

Der Unterzeichnete verkauft seine sämmtlichen Gärten ... sowie sein Deconomie-Gebäude Nr. 111 in der neuen Straße, als:

Gärten:		
alt Maß		
1 M. 1 B.		vor dem obern Thore,
1 M.	1 R.	ob dem Feuersee.
Wiesen:		
1 M.	32 R.	} auf der Au,
2 M. 1 B.	3 1/4 R.	
2 B.	13 1/4 R.	
	2 1/2 B.	11 1/2 R.
1 M. 1/2 B.	7 3/4 R.	auf der Erlen,
1 M.	14 R.	auf der Allache,
1 M.	19 R.	im Gögelersgärtle,
	3 B.	gegen Schornbach,
	2 B.	14 1/2 R. gegen Schornbach.
Wäcker:		
2 1/2 B.	13 1/2 R.	in der untern Straße,
2 B.		ebendasselbst,
2 B.	29 R.	in der Grafenhalde,
ca. 3 1/2 B.		in der Ziegelfeld,
3 B.	25 R.	bei der Mönchsbrücke,
3 B.	2 R.	im Scherkeubach,
2 B.	14 R.	im Nischenbach,
2 B.	15 1/2 R.	in der Grafenhalde,
2 1/2 B.	9 R.	in der Grafenhalde (Störer),
3 1/2 B.		in der Scheuendobel.
Baumgüter:		
2 B.	14 R.	in der Hungerbühl,
1 1/2 B.	20 1/2 R.	in der Silberhalde,
1 B.		in der Schattenhalde (Oberurbacher Markung).

Käufe können täglich abgeschlossen werden und kommt das Ganze Montag den 2. November in Aufstreich. Kfm. Chr. Weil.

W. Knauyp, Damenkleidmacher hat 2 1/2 B. Baumgut im Hof zu verkaufen. Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihm abschließen.

Steinestel, Dreher, Pfleger der Herpfer'schen Kinder hat 2 Brl. Acker im Holzberg zu verkaufen und kommt Montag den 12. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich. Anschlag 60 fl.

Jung Jakob Kurb, Zimmermann und Juliane Laib, ledig verkaufen 3/4 Weinberg im Wolfsgarten neben Bäcker Pfeleiderer und Heinrich Lutz, Weing. Liebhaber können täglich mit uns einen Kauf abschließen.

G. Adam Raile Wittwe ist Willens 2 Viertel Weinberg im Wolfsgarten sammt dem Ertrag, und 1/2 Brl. Baumgut ditto mit 11 fruchtbaren Bäumen zu verkaufen. Die Liebhaber können mit ihr einen Kauf abschließen.

Mannichfaltiges.

Lübeck, 1. Oct. Ueber Stettin wird aus St.

Petersburg ein furchtbares Unglück berichtet, welches der Sturm, der vom 21. bis 23. Sept. im finnischen Meerbusen wüthete, veranlaßt hat. Ein von Neval ausgegangenes kaiserl. russisches Linienschiff ist unweit der Insel Hogland gekentert, ohne daß die in der Nähe befindlichen Schiffe von den 1300 — 1500 Menschen, welche am Bord waren, einen einzigen retten konnten. Die Besatzung bestand aus 1000 Mann, wovon etwa 150 mit Familien; Alle hatten bisher in Neval gewohnt und waren im Begriff, mit dem Schiffe nach Kronstadt überzusiedeln. (L. Z.)

Ulm, 5. Okt. Der benachbarte Ort Einsingen, hiesigen Oberamts, wurde gestern Vormittags durch ein entsetzliches Verbrechen in Schrecken und Aufregung versetzt. Während des Gottesdienstes kam in das Haus eines dortigen Widders der etwa 16-jährige Sohn eines Nachbarn und verlangte eine Quantität Harz. Da die übrigen Hausbewohner in der Kirche und nur ein zwölfjähriges Mädchen mit einem kleineren Kinde zu Hause war, so ging ersteres das Verlangte zu holen. Als das Mädchen zurückkehrte, fiel der junge Bösewicht mit einem in zwischen ergriffenen Schnitzmesser über dasselbe her und versetzte ihm mehrere, man sagt wohl 10 Stiche, und als das kleine Kind ein Angstgeschrei erhob, ergriff der Unheld auch dieses, warf es zu Boden und trat ihm mit dem Fuße auf den Hals, um sein Schreien zu verhindern.

Glücklicherweise gelang es dem schwerverwundeten größeren Mädchen dennoch zu entfliehen und Hilfe herbeizurufen. Der Thäter ist ergriffen und eine gerichtliche Kommission soll bereits gestern an Ort und Stelle den Thatbestand, über dessen Motive noch nichts genaueres ermittelt werden konnte, aufgenommen haben. (U. Schn.)

Zur Nachricht. Mit den dormalen abfallenden wilden Castanien kann man die Ratten in den Kellern vertreiben, wenn man eine Handvoll darin umherstreut.

Räthsel.

Wer mich bewahret in dem Herz,
Dem gelt ich mehr als Gold und Erz.
Doch da ich größtentheils verschwunden,
So werd' ich selten mehr gefunden.

Nimmst du mir nur ein einzig Zeichen,
So wird der Frohsinn von dir weichen,
Und trüben wird dir's lange Zeit
Wohl jede Lust und Heiterkeit.

Auflösung der Charade in Nr. 78:
Dhrseige.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 81.

Dienstag den 13. October

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kloster Lorch.

Gebäude-Verkauf auf den Abbruch.

Die seitherige Kastenrechts-Wohnung dahier soll im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft werden.

Die Verhandlung wird am Montag den 19. October d. J. Vermittags 10 Uhr

in der Kameralamts-Canzlei vorgenommen, zu welcher die Kaufs Liebhaber — mit gemeinde-räthlichen Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Lorch den 9. Octbr. 1857.

K. Kameralamt.
Gauß.

Bachnang.

Vieh- und Krämer-Markt.

Der auf den 15. dies dahier anberaumte aber nicht vollzogene Vieh- und Krämermarkt wird nunmehr am

Dienstag den 20. October 1857 abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 26. Septbr. 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Schnaitz.

Auswanderung und Gläubiger-Aufruf.

Die Geschwister Gottlieb Friedrich Lenz, Conrad Lenz und Christiane Lenz, Wittwe des Israel Lenz, von hier, welche im Jahre 1852 mit Familie nach Nordamerika gereist sind und sich in der Stadt Indianapolis in der Grafschaft Marion im Staate von Indiana häuslich niedergelassen haben, wollen nun förmlich dahin auswandern und haben um

Ausfolge ihres — im Gante ihres zu Winterbach verstorbenen Vaters Christian Lenz noch geretteten mütterlichen Vermögens gebeten.

Wer nun Ansprüche an dieses Vermögen sowohl, als auch an die Geschwister Lenz selbst, zu machen hat muß sie bis zum 25. dieses Monats bei dem unterfertigten Amte geltend machen, indem nach Ablauf dieses Termins der Auswanderung nebst Vermögens-Ausfolge nicht mehr hinderlich in Weg getreten wird.

Den 8. October 1857.

Schultheißenamt.
Weinland.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ehren-Erklärung.

Der Unterzeichnete bittet den jungen Herrn Beamten, welchen er aus Anlaß seiner neuen Wahl in den landwirthschaftlichen Bezirks-Ausschuß, während seiner damaligen Abwesenheit von hier, auf gröbliche Weise beleidigte hiemit öffentlich um Verzeihung, indem ihm die in angetrunkenem Zustande unbedachter Weise ausgesprochene Ehrenkränkung leid thut und er zu derselben nicht die geringste Veranlassung hatte.

Den 10. Octbr. 1857.

Wilhelm Obermüller,
Bäcker.

Gesehen: K. Oberamts-Gericht.
G.-Act. Seeger.

Winterbach.

Die längst beabsichtigte Musikanstalt

für landwirthschaftliche Erziehung armer Knaben von 14—18 J. ist endlich in diesem Sommer durch den Ankauf des Bühlhofs bei Möttingen, Dtl. Calw, zu Stande gekommen. Für dieses so zweckmäßige Unternehmen haben schon viele Vereine und Privaten in Form von Actien (à 25 fl., deren 2 unsere Amtskorporation zeichnete) oder Geschenken ihre Beiträge gegeben. Aber gerade jetzt ist eine allgemeinerer Theilnahme für die vollständige Einrichtung des Mobiliars und Viehstandes sehr erwünscht.

Zur Annahme von Beiträgen aus unserm Bezirke ist der Unterz. mit Freuden bereit.

Pfarrer Kapff.

Schorndorf.

Eigen-Schube

eigenen Fabrikats, in bester Qualität und schönster Auswahl empfiehlt zu geneigter Abnahme ergebenst

Ehr. Weil.

Schorndorf.

Feuerwerk-Empfehlung.

Auf bevorstehenden Herbst empfehle ich mein frisch angekommenes Feuerwerk zu geneigter Abnahme

Carl Mar. Meyer.

Schorndorf.

Feuerwerk

als: Schwärmer, Frösche, Feuerräder, Farbenlichter, römische Lichter empfiehlt

Louis Arnold bei der Kirche.

Schorndorf.

Reiner, rother Saatkorn ist zu haben bei

Christian Krauß.

Der Unterzeichnete hat schönes Einkorn zum Aus säen zu verkaufen

Gottlieb Schäfer.

Schorndorf.

(Weile Fässer.)

Ich habe aus Auftrag 3 Fässer im Behalt von 13, 8 und 2 1/2 Eimer zu verkaufen, wovon das Heimrige als ganz gut und schön oval besonders zu empfehlen ist, Liebhaber hierzu wollen sich an mich wenden. Im Fall diese Fässer vor dem Herbst nicht verkauft werden sollten, so biete ich sie auch zum Füllen mit Wein an.

Den 10. Octbr. 1857.

E. G. Weil, Rothgerber.

Ich habe ein gut erhaltenes in Eisen gebundenes Heimriges Faß zu verkaufen.

Maier, Weber.

Schmied Stumpp hat ein Heimriges Faß stark in Eisen gebunden zu verkaufen oder zu vermieten.

Ein Ovalsfaß mit 22 Zmi und einen Vierling mit 28 Zmi, beide gut in Eisen gebunden, hat zu verkaufen

Friederike Sprecher, Wittwe.

Weitmars Dtl. Welzheim.

Der Unterzeichnete verkauft ein Faß mit 8 Eimer in Eisen gebunden. Liebhaber wollen sich wenden an

Johannes Klosenbücher.

Grunbach.

Trauben-Zucker

in vorzüglicher Qualität ist stets billigst zu haben bei

Kaufmann Sandberger.

Oberberken.

125 fl. Pfleggeld sind sogleich zu erheben bei Pfleger

J. Schif.

Mannichfaltiges.

Berlin, 8. Okt. Das heutige Bulletin über des Königs Befinden lautet: der König hat heute, Donnerstag, eine weniger gute Nacht gehabt als gestern. Das Fieber hat zwar gänzlich aufgehört, das Gefühl der Ermüdung und Abspannung aber dauert noch fort. (L. D. d. V. J.)

Berlin, 9. Okt. Nach dem heutigen Bulletin trat gestern Abend bei dem Könige plötzlich Congestionen nach dem Gehirn ein, die sich jedoch während der Nacht und gegen Morgen etwas mäßigten. (Fr. J.)

Paris, 7. Okt. Dem Courier du Havre entnehmen wir noch nachstehende charakteristische Episoden, welche den Untergang des Dampfers Central-Amerika begleiteten: Die meisten der 28 geretteten Kinder waren ganz klein. Die Kammerfrau des Dampfers, eine Negerin, hatte das von den Reisenden liegen gelassene Gold genommen und in ein Taschentuch gewickelt um ihren Leib gebunden. Das Gewicht dieses Goldes war schuld an ihrem Tode. Eine Dame hatte, als sie das sinkende Fahrzeug verließ, einen Kanarienvogel in ihren Busen gesteckt und ihn mit sich gerettet. — Selten hatten Reisende eines Dampfers so viel Gold im Besitze. Als keine Aussicht auf Rettung mehr vorhanden war, warf man Beutel, Säcke mit Geld, Chateaux auf das Deck. Ein Reisender streute 20,000 Doll. aus und forderte Alle auf davon zu nehmen was sie

wollen. Keiner rührte etwas an! Eine Stunde früher würde dieser Mensch jeden getödtet haben, der es gewagt hätte seinen Schatz zu berühren. — Eine Dame lebte den Capitän Herndon an, ihren Mann mit in das Boot steigen zu lassen. Wohlwollend aber fest erklärte ihr dieser, daß kein Mann das Fahrzeug verlassen werde, bevor alle Frauen gerettet sind. Als die Frau in das Boot stieg sagte ihr Mann Lebewohl und versprach ihr Alles zu thun um sie wiederzusehen. Sie sah sich nicht mehr. — Dem New-York-Herald zufolge befanden sich 592 Personen (darunter 101 Mann Schiffsmannschaft) an Bord des Fahrzeugs. Gerettet wurden 166. Zu Grund gingen deren 426, wovon 134 bekannt, 292 unbekannt sind. —

Unter den vielen alten Soldaten, welche sich jeden Montag und Freitag vor den Bureaux der Kanzlei der Ehrenlegion versammeln um die St. Helena-Medaille in Empfang zu nehmen, bemerkte man vorgestern auch eine alte Frau. Sie ist nicht weniger als 83 Jahre alt, da sie 1774 geboren ist und kommt auf ihre Krücken gestützt um ihre Papiere prüfen zu lassen, die, wie sie sagt, ihr Anspruch auf die Medaille verleiht. Das Publikum staunt etwas ungläubig, aber einer der Beamten beiläufig die Alte niedersehen zu heißen und verliest laut: „Therese Fiquet, genannt „Sans-Gêne“ (ohne Umstände), geboren 1774 zu Talmev (Côte d'Or) trat am 7. Okt. 1791 in das 15. Dragoner-Regiment und wurde unter dem Kaiserreich, wegen erhaltener Wunden entlassen.“ — „Mein Herr . . . Madame, Sie haben Anspruch auf die Medaille.“ — Bei diesen Worten erhebt sich die Alte kerngerade und legt die Hand an die Stirn. Man besetzt ihr die Medaille an und sie verläßt militärisch grüßend den Saal, indem Sie mit der ganzen Kraft ihrer 83jährigen Stimme ein „Es lebe der Kaiser“ ruft. (D. Z.)

Zwei alte Soldaten.

(Fortsetzung.)

„Der Kaiser Napoleon war von Elba nach Frankreich zurückgekehrt und hatte hier am 6. März 1815, kaum an's Land gestiegen, jene zwei Proclamationen an die Franzosen und die französische Armee erlassen, die ihm von Grenoble bis Paris die Thore aller Städte öffneten und das Lilienbanner und den Thron der Bourbonen umstürzten, ohne daß auch nur ein einziger Schuß abgefeuert wurde. Aus allen Dörfern, Flecken und Städten strömten die entlassenen Soldaten des Kaisers zu den alten Adlern und der dreifarbigten Fahne, die ihnen so oft auf den blutigen Schlachtfeldern vorangeführt und sie zu Sieg und Ruhm geführt hatte. Regimentweise gingen die gegen ihn ausgesendeten Truppen, die weder durch Bitten noch durch Drohungen bewegen werden konnten, auf den kleinen Corporal und seine Handvoll alter Grenadiere zu feuern, zu

ihm über und wie es der Kaiser verkündet: sein Adler mit der Tricolore flog von Thurm zu Thurm bis er sich auf der Notre-Dame zu Paris niederließ. Doch man kennt ja jenen welthistorischen Zug des großen Kaisers, diesen Zug dessen unblutige Triumphe das schwerste Gericht waren, welches Frankreich über die Bourbonen hielt, schwerer als jenes, welches an dem unglücklichen König Ludwig auf dem Grecoplatz vollzogen wurde. . . . Unter den entlassenen Soldaten, welche auf den Ruf ihres Oberherrn wieder zu der Flinte griffen und die alte, geliebte Uniform mit der dreifarbigten Cocarde wieder anzogen, befand sich auch ein gewisser Jaques Renaud, ehemaliger Unteroffizier der Garde-Volli-geurs, ein braver, tapferer Mann, der schon als Jüngling die Schlachten der Republik mitgeschlagen und als Mann auf allen Schlachtfeldern der Kaiserzeit gefochten hatte. Renaud gehörte zu jenen französischen Soldaten, welche die Bourbonen auf das Grimmiigste haßten und die weiße Cocarde als das Zeichen der Schmach und Erniedrigung Frankreichs betrachteten. Soldat der Republik, war er Soldat des Kaisers geworden, weil er in ihm den Mann erkannte, der die Glorie Frankreichs zu seiner Lösung gemacht, weil er in ihm trotz seines strengen Regiments den populärsten Herrscher erblickte, der jemals auf dem französischen Thron gesessen und weil er in ihm trotz alle dem, daß er ohne Charte, Deputate und Nationalversammlung regierte: das Princip der Revolution, der Volksherrschaft verkörpert sah. Es sind dies seltsame Ansichten, aber man frage einen jener alten Veteranen, die noch unter dem großen Napoleon dienten und man wird dasselbe sagen hören. Die Bourbonen waren nicht für jene Soldaten; die meisten von ihnen hatten weder Ludwig XVIII., noch den Grafen von Artois oder den Herzog von Angoulême gesehen, den kleinen Corporal aber kannten sie schon von den Pyramiden und der Brücke von Marengo her. Aber es gab einen Landstrich in Frankreich, der von diesem Haß gegen die Bourbonen eine Ausnahme machte und in welchem die weiße Fahne als Zeichen der alten, legitimen Könige Frankreichs hochgeehrt war und stets der Tricolore feindlich entgegen gehalten wurde: die Vendée. Auch jetzt erhob sie das Lilienbanner, um für Ludwig XVIII. zu kämpfen, und das Regiment, in welches Renaud bei seinem Eintritt in die Armee des Kaisers trat, erhielt Ordre, nach der Vendée zu marschiren, um die Chouans und die empörrten Bauern niederzuhalten. Nichts ist trauriger als ein Bürgerkrieg! Der erbitterteste Kampf zwischen zwei feindlichen Völkern ist nichts

im Vergleich zu ihm. Renaud's Regiment mußte Tag und Nacht kämpfen, jeden Schritt Landes machten ihm die fanatischen Vendeer streitig. Am blutigsten aber ward der Kampf in jenem Theile der Vendeer, welcher unter dem Namen Le Bocage bekannt ist, ein Bezirk voller waldiger Thäler und Hügel und unfruchtbarer Steppen. Hier wiederholten sich jene blutigen Gefechte der Neunziger Jahre und die Thäler und Berge hörten wieder das alte Parteigeschrei: „Die Weißen und die Blauen!“

Es war im Anfang Juni und das Regiment Renaud's war bis zu dem Hohlweg von Roche-Briard vorgebracht, wo sich ein Theil der Vendeer Armee verschanzt hatte. Außer Renaud's Regiment kommandirte der Brigadegeneral Morand einige Schwadronen Dragoner und zwei Batterien, mit welcher kleinen Truppenmacht er die Stellung der Vendeer angriff. Unter lebhaftem Tirailleurfeuer gingen die Voltigeurs des Regiments zum Angriff vor und verjagten die Legitimisten aus jedem Gebüsch, in dem sie sich befestigt hatten. Der hitzigste von allen aber war der Corporal Renaud, der an der Spitze der Voltigeurs die Weißen wie eine Herde Schafe vor sich hertrieb. „En avant! en avant! Voltigeurs der großen Armee!“ rief er unaufhörlich, sein Gewehr ladend und abfeuernd, „jagt sie bis an's Meer, diese verdammten Weißkittel, die es mit diesen rothrückigen Engländern halten, vorwärts, meine Braven, nieder mit den Chouans, es lebe Frankreich! es lebe der Kaiser!“ Diese Zurufe und das gute Beispiel des tapferen Unteroffiziers entflammte den Muth der braven Voltigeurs aufs Höchste und mit gefälltem Bajonet griffen sie die letzte Verschanzung der Feinde an, während die Batterien sie in der rechten Flanke faßten und die Dragoner ihnen die Rückzugslinie abzuschneiden suchten. Aber plötzlich stockten die Voltigeurs in ihrem Angriff; ein wohlgenährtes Gewehrfeuer aus der letzten feindlichen Verschanzung lichtete ihre Reihen und kaum gewahrten die Vendeer die Unordnung in den Gliedern ihrer Feinde, so stürzten sie unter dem wüthenden Geschrei: „Nieder mit den Blauen, es lebe der König!“ aus ihrer Verschanzung heraus, den Voltigeurs entgegen. Besonders war es ein langer, baumstarker Vendeer-Soldat, der mit einem Säbel bewaffnet, die Chouan's durch seine Zurufe begeisterte, ebenso wie Renaud es bei den Voltigeurs that. Wie gefeit gegen die Kugeln der Tirailleurs, stürzte er sich in das dickste Kampfgewühl und eben hatte er den Kapitän der Voltigeurs durch einen Stich durch die Schulter niedergeworfen, als ihm Renaud entgegentrat.

„Ah! warte, verdammter Weißkittel,“ rief er, das Gewehr fällend, „ich will dir zeigen, wie die Voltigeurs der Garde fechten. Platz, ihr Burschen, der Weiße gehört mir.“ Die Voltigeurs und die Vendeer wichen ein paar Schritte zurück und einen Augenblick rastete auf diesem Punkte der Kampf, indem die beiderseitigen Krieger dem seltsamen Zweikampfe zusahen, der sich zwischen Renaud und dem Vendeer entsponnen hatte. Der Weißkittel parirte die Bajonetstöße des Unteroffiziers mit wunderbarer Behendigkeit und da er kein Gepäck trug, so umkreiste er mit außerordentlicher Geschwindigkeit den mit einem schwerk gepackten Tornister und Feldkessel beladenen Voltigeur-Unteroffizier, der seine ganze Geschicklichkeit aufzubieten hatte, um den Hieben des Vendeer auszuweichen. Plötzlich fühlte Renaud eine warme Flüssigkeit über seine Stirn rinnen und die Voltigeurs bemerkten einige dicke Blutstropfen auf dem weißen Lederzeug ihres Corporals. Schon schlug einer, erbittert über den Sieg des Vendeer's, das Gewehr auf diesen an, als Renaud mit einem soldatischen Fluch eine blitzschnelle Attaque auf seinen Gegner ausführte und diesen durch einen kräftigen Bajonetstoß, der dem Vendeer tief in die Schulter drang, zu Boden warf. Im nächsten Moment stürzten Vendeer und Voltigeurs wieder mit lautem Geschrei auf einander ein, bis eine Charge der zwei Batterien den Rest der noch kämpfenden Vendeer in die Flucht jagte.

[Fortsetzung folgt.]

Professor. Ist das Heimweh auch eine Krankheit?

Candidat. O ja.

Professor. Kommt diese Krankheit auch bei den Deutschen vor?

Candidat. Das Heimweh kommt auch bei den Deutschen vor, aber nur wenn sie daheim sind!

Fruchtpreise.

Winnenden, den 8. October 1857.

Fruchtarten.	höchste			mitl.			nieder.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen pr. Schfl.	14	30	14	—	—	—	—	—	
Dinkel	7	24	7	14	7	3	—	—	
Haber	9	30	8	16	7	48	—	—	
Gerste pr. Sri.	1	12	1	8	1	4	—	—	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	1	52	1	48	1	36	—	—	
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Welschkorn	7	28	1	24	—	—	—	—	
Akerbohnen	1	56	—	—	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 82.

Samstag den 17. October

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schnaitz. [Dankagung.]

Für die Abgebrannten in Baach sind bis jetzt folgende Liebesgaben eingegangen: von Hrn. Oll.-Actuar Schindler 30 fr., durch Hrn. Schultzeiß Moll in Dühlbronn 4 fl. 3 fr., aus der Gemeindefasse in Michelberg 10 fl., von Hohengehren Collette 6 fl., Winterbach Kirchenopfer 5 fl. 24 fr., Hebsack desgl. 3 fl. 19 fr., Weiler 4 fl. 12 fr., Priv.-Beiträge: 34 fr. N. N. 24 fr., Haubersbronn Collette 7 fl. 42 fr., Geradstetten Opfer 13 fl. 31 fr., 2 Bücher nebst einigen Traktaten, 2 Schürze und einiges Leibweißzeug. Gottes reiche Vergeltung für diese Gaben, unter denen auch manches Scherlein der Armuth sich finden mag!

Das gem. Amt.

Lessing, W. Weinland.

Schorndorf. Plüderhausen.

Bau-Accorde.

Die unterzeichnete Stelle wird am Donnerstag den 22. d. M. in Abstreich bringen: Mittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Schorndorf:

1) die Herstellung eines Sicherheitssteins bei Nro. 42-43 der Markung Schorndorf, Nördlinger Route, Anschlag 4 fl.

2) die Umwandlung des Pflasters bei Nro. 28-29 der Markung Schorndorf, Welzheimer Route, in eine Chaussirung, Anschlag 22 fl. 7 fr.

3) die Ausbesserung der steinernen Dohle bei Nro. 73-74 der Markung Niedelsbach, Welzheimer Route, Anschlag 16 fl. 47 fr. Nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathhause zu Plüderhausen:

4) die Ausbesserung der hölzernen Brücke bei Nro. 38-39 der Markung Plüderhausen, Nördlinger Route, Anschlag 142 fl. 25 fr. Zu diesen Verhandlungen werden Accord-lustige eingeladen.

Den 15. October 1857.

K. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat seinen Wohnsitz hier genommen und empfiehlt sich als Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer mit dem Anfügen, daß er notorisch Arme jederzeit unentgeltlich zu berathen bereit ist. Seine Wohnung ist vorerst bei Herrn Apotheker Palm, 2 Treppen hoch.

Den 5. October 1857.

Dr. Mayer.

Schorndorf.

Mein Lager in Schießpulver, inländisch und Niederländer, gepackt und offen, ist bestens assortirt.

Eisenlohr.

Schorndorf.

(Weile Fässer.)

Ich habe aus Auftrag 3 Fässer im Gehalt von 13, 8 und 2 1/2 Eimer zu verkaufen, wovon das 13eimerige als ganz gut und schön oval besonders zu empfehlen ist. Liebhaber hierzu wollen sich an mich wenden. Im Fall diese Fässer vor dem Herbst nicht verkauft werden sollten, so biete ich sie auch zum Falen mit Wein an.

Den 10. Octbr. 1857.

E. G. Weil, Rethgerber.